

# Kreuzweg in Corona-Zeiten

*diesen Kreuzweg von (Herbert Messner) hat die PGR-Vorsitzende von Stangenroth Regina Kirchner auf der Homepage der Pfarrei Mainaschaff gefunden.*

## 1 Station: Jesus wird zum Tod verurteilt

Hände waschen ist angesagt. Es kann uns vor Ansteckung schützen.  
Nicht aber das Händewaschen des Pilatus.  
Sein „Ich wasche meine Hände in Unschuld“ bedeutet: Es geht mich nichts an.  
Aber das Leiden, gerade das Leiden unter dem Coronavirus, geht uns alle an.

Wir beten für alle vom Coronavirus Betroffenen und ebenso für ihre Angehörigen.

## 2 Station: Jesus nimmt das Kreuz auf sich

In diesen Zeiten hat jeder, hat jede ein ganz besonderes Kreuz zu tragen:  
Da sind Erkrankung, Quarantäne, Getrenntsein von lieben Menschen, keine Arbeit,  
kein Einkommen, bedrohte Existenz, Einsatz bis zum Letzten, Überforderung.

Wir beten für uns alle um Kraft zum Durchhalten in dieser schwierigen Zeit,  
deren Ende nicht abzusehen ist.

## 3 Station: Jesus fällt zum ersten Mal

Positiv getestet. Was bedeutet das? Wie wird es ausgehen? Kann mir geholfen werden?  
Bleibe ich liegen? Wie geht es jenen, die an anderen Krankheiten leiden,  
für die aber die Krankenhaus-betten ausgehen?

Wir beten für all jene, die krank sind und die Probleme mit der medizinischen Betreuung haben.

## 4 Station: Jesus begegnet seiner Mutter

Persönliche Begegnungen sind stark eingeschränkt. Mehr geht jetzt über Telefon.  
Auch die Mutter in einem Pflegeheim wartet vergeblich auf Besuch  
und versteht vielleicht gar nicht den Grund.

Wir beten für alle unsere Lieben, die wir derzeit nicht besuchen können,  
und ebenso für all jene, die sich auch in dieser Zeit der Pflegebedürftigen annehmen.

## 5 Station: Simon von Cyrene hilft Jesus das Kreuz tragen

Applaus für die Helfenden gibt es abends an vielen Orten.  
Medizinisches Personal, Pflegende und viele Einsatzkräfte leisten zum Teil Übermenschliches.

Wir beten für alle, die in dieser Zeit die Grundversorgung, die medizinische Betreuung,  
die Kommunikation und andere Dienste aufrechterhalten,  
und für alle, die sich freiwillig dafür engagieren.

## **6 Station: Veronika reicht Jesus das Schweiß­tuch**

Zeichen der Aufmerksamkeit tun jetzt gut. Vielleicht eine Schutzmaske, die auch meine Mitmenschen schützt. Ein Anruf oder eine Hilfeleistung. Einkäufen gehen. Wir sind dankbar für ganz viele persönliche „Veronikas“.

Wir beten für die Menschen, die uns zeigen, dass wir in dieser schweren Zeit nicht allein sind.

## **7 Station: Jesus fällt zum zweiten Mal**

In Krisenzeiten erleben wir ein Auf und Ab. Es geht nicht so schnell wie erhofft, dass wieder „Normalität“ einkehrt. Immer wieder kommen neue Nachrichten, die erschüttern.

Wir beten für die Menschen in jenen Ländern, die von Corona besonders stark und leidvoll betroffen sind.

## **8 Station: Jesus begegnet den weinenden Frauen**

Hoffnung und Verzweiflung sind in dieser Zeit nahe beisammen. Viele bange Fragen tun sich auf, wie es weitergehen kann.

Wir beten für alle, die Verantwortung tragen in Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Religion, sowie für alle, die Lehren aus dieser Krise ziehen wollen.

## **9 Station: Jesus fällt zum dritten Mal**

Menschen, die schon lange kein Zuhause haben, obdachlos sind, ganz auf Hilfe angewiesen, gerade sie werden jetzt doppelt und dreifach getroffen, wenn auch das Hilfeleisten schwerer wird.

Wir beten für die Obdachlosen und die Geflüchteten, für alle, die in Armut leben, und wir beten für alle Einrichtungen, die ihnen Hilfen anbieten.

## **10 Station: Jesus wird seiner Kleider beraubt**

Es trifft zahllose kleine Unternehmer, mittlere und große Betriebe. Kein Einkommen bei weitergehenden Zahlungen. Existenzkrise, Kurzarbeit oder Arbeitslosigkeit für die Mitarbeitenden.

Wir beten für jene, denen alles genommen scheint, die nicht wissen, ob und wie es mit dem Geschäft, Betrieb, Unternehmen, mit dem Arbeitsplatz, mit der Existenzgrundlage weitergeht.

## **11 Station: Jesus wird ans Kreuz genagelt**

Wir alle sind festgenagelt in dieser Krise. Wenn wir auf den ans Kreuz genagelten Jesus schauen, sehen wir einen liebenden Leidenden. Wir sehen die Wunden, aber auch die ausgebreiteten Arme und das offene Herz.

Wir danken im Gebet für alle Liebe, die wir im Leid erfahren, für die Familie, mit der wir mehr als gewohnt beisammen sind.

## **12 Station: Jesus stirbt am Kreuz**

„Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen“, so betet Jesus, ehe er mit einem lauten Schrei stirbt. Unsere Welt erlebt einen Dauer-Karfreitag. Nicht einmal zum Gottesdienst können wir uns versammeln.

Wir tragen im Gebet mit Jesus die Frage nach dem „Warum“ vor den göttlichen Vater, dem wir uns auch in scheinbarer Abwesenheit anvertrauen können. Und wir halten jetzt einen Augenblick des Schweigens.

## **13 Station: Jesus wird vom Kreuz abgenommen und in den Schoß Marias gelegt**

Wie wird es sein, wenn die Bedrohung durch das Corona-Virus einmal vorbei sein sollte? An welchen Folgen werden wir noch lange leiden?

Durch welche Erfahrungen kann sich etwas zum Positiven für unser Miteinander, für unseren Glauben und unser Beten, für die Rettung der bedrohten Schöpfung ändern?

Wir beten um einen guten Weg für unsere Welt, dass sie geläutert in die Zukunft gehen kann.

## **14 Station: Jesus wird ins Grab gelegt**

Selbst das Begraben unserer Toten fällt uns derzeit schwer und kann jetzt nur im allerkleinsten Kreis geschehen.

Doch es bleiben Dankbarkeit und Liebe über den Tod hinaus.

Wir beten für unsere Verstorbenen und dafür, dass der Glaube an die Auferstehung uns allen die Gewissheit gibt, dass auch der schwere Stein der Corona-Krise einmal weggewälzt sein wird.

(Herbert Messner)